



Fuentes, Arturo - Streichquartette

Fein ziselierte Geräuschklänge in stetem Fluss

Label/Verlag: Kairos

[Detailinformationen zum besprochenen Titel](#)

Das Quatuor Diotima hat beim Label Kairos die Streichquartette des Komponisten Arturo Fuentes herausgebracht. Das künstlerische Ergebnis ist eine überaus spannende und lohnenswerte Klangreise.



Fuentes, Arturo - Streichquartette

Fein ziselierte Geräuschklänge in stetem Fluss

Label/Verlag: Kairos

[Detailinformationen zum besprochenen Titel](#)

Das Quatuor Diotima hat beim Label Kairos die Streichquartette des Komponisten Arturo Fuentes herausgebracht. Das künstlerische Ergebnis ist eine überaus spannende und lohnenswerte Klangreise.

Leichtigkeit ist eines der Schlagworte für Arturo Fuentes' (*1975) kompositorische Zugriffsweise sowie das klangliche Resultat, ebenso ein ‚bestimmter Dynamismus‘, eine Offenheit gegenüber unterschiedlichsten Anregungen, die es braucht, um diese eigenwillig schwingende Musik zu schaffen: fein ziselierte Geräuschklänge in stetem Fluss. Der bereits gewaltige Werkkatalog des mexikanischen Komponisten listet spartenübergreifende Arbeiten in verschiedenen Besetzungskombinationen, auf diversen Ebenen tritt die Musik in den Dialog mit Elektronik, Filmkunst, Literatur und Philosophie. Mit den höchst imaginativen Werktiteln 'Broken mirrors' (2008, rev. 2014), 'Liquid crystals' (2011), 'Ice reflection' (2014) und 'Glass distortion' (2015) finden sich auf der vorliegenden Einspielung die Auseinandersetzungen des Komponisten mit der Gattung des Streichquartetts versammelt: ein Zyklus, der aus der Vorstellung von einem sich immer wieder in unterschiedlichen Aggregatzuständen manifestierenden klanglichen Ganzen entwichen ist. (Das von Enrique Fuentes, dem Bruder des Komponisten, gestaltete Coverbild könnte da passender nicht sein.)

Zu Gehör gebracht werden die im Kubus des Karlsruher Kunst- und Medientechnologiezentrums (ZKM) aufnahmetechnisch hervorragend eingefangenen Stücke vom französischen Quatuor Diotima, das sich, wie die ausgewählte Diskographie zeigt, im Bereich der zeitgenössischen Musik bereits profiliert hat. Glissandierende Aktionen, gespenstisch-klirrende Klanglandschaften, kontrastierende Licht- und Schattenspiele und kurze melodische Momente vereinen sich zu einer feingliedrigen Klangsprache, die eine ganz Bilderwelt heraufbeschwört: In einem natürlichen Fluss strömen die schnell bewegten, zirkulierenden, fein gekräuselten Instrumentenstimmen, kristallisieren in Momenten angespannter Ruhe zu Einzelimpulsen, brausen dann wieder zu rasenden Klangstürzen auf.- Der Doppler-Effekt scheint ein Hauptprotagonist von Fuentes' Klangerforschungen zu sein, ebenso das Flageolettspiel, das diese eigenwillig schwebende und filigran-zerbrechliche Grundstimmung entstehen lässt. Unter die Lupe genommen und zu präzisen Klangschichtungen arrangiert werden akustische Vorgänge, Klangfarben, Echos und mikrostrukturelle Phänomene, was den Komponisten nicht zuletzt in eine gedankliche Nähe zu Tristan Murail rückt.

In ihrem energetischen Spiel entlocken die Ensemblemitglieder Yun-Peng Zhao (Violine), Constance Ronzatti (Violine), Franck Chevalier (Viola) und Pierre Morlet (Violoncello) ihren Instrumenten ungehörte Klangräume von gespenstischer Schönheit. Die erweiterte Instrumentenbehandlung formt einen dynamischen Spannungsverlauf zwischen Farbwechseln und Tonräumen und spätestens mit 'Glass distortion' verhärtet sich der Eindruck, diesen Ort des Unberechenbaren auch live miterleben und visuell nachvollziehen zu wollen. Diese letzte und mit 25 Minuten Dauer deutlich längste Einspielung offenbart sich als logische Konsequenz eines ‚akribisch arrangierten, kaleidoskopischen Chaos‘ (Arturo Fuentes) und weist doch in ihren klanglichen Qualitäten über das bisher Gehörte hinaus: Denn hier verschleiern nicht nur die elektroakustischen Zuspielungen den Klangursprung, sondern auch, wie der leider nur in englischer und spanischer Sprache vorliegende Begleittext wissen lässt, eine aus 24 befüllten und fingerbespielten Gläsern zusammengesetzte Harmonika. Zu vernehmen sind diese gläserartigen Schwingungen mal vorder- und dann hintergründig, mal schneidend und dann hallig wie ein Windspiel, die sich im Zusammenklang mit dem Diotima-Quartett zu einem durchweg plastischen und labyrinthisch verzweigten Gewebe auswachsen. Der technisch und interpretatorisch beeindruckende Vortrag des Quartetts wirkt dabei bis zu den ungewöhnlichsten Spieltechniken angenehm frisch, fingerfertig und raffiniert.

Interpretation: ★★★★★
Klangqualität: ★★★★★
Repertoirewert: ★★★★★
Booklet: ★★★

Kritik von [Jasemin Khaleli](#), 26.09.2017

[Kontakt zum Autor](#)

[Kontakt zur Redaktion](#)



<https://magazin.klassik.com/reviews/reviews.cfm?TASK=REVIEW&RECID=32706&REID=17360>